

letzteren Art und hat die gleiche Rippenbildung der Hinterflügel, nämlich Rippe 6 und 7 sind nicht gestielt, sondern entspringen nebeneinander aus der Mittelzelle. *Ochroleucata* H.-S. gehört in Folge dessen in die Gruppe Lederer's: *B. a*), und zwar in die unmittelbare Nähe der *Turbidaria* H.-S.; in Staudinger's Katalog 1871 ist also erstere Art unrichtig eingereiht.

In Treitschke's Sammlung (Nationalmuseum in Budapest) sind bei dem Zettel: „*Ochroleucata* F.-R., Sic.“ (Herrich-Schäffer führt ebenfalls Fischer-Roeslerstamm als Autor seiner *Ochroleucata* an) drei ♂ gleich den grösseren Exemplaren von Malaga und ein ♀ gleich der *Corcularia* Rebel; bei dem Zettel: „*Inustata* nov. sp., Sic.“ stecken drei ♂ gleich den blässeren gelblichen Stücken von Murcia; stimmen also mit der Beschreibung der *Inustata* H.-S. nicht überein; in Treitschke's Werk sind beide Namen nicht erwähnt.

Ochroleucata wird jetzt noch in Sicilien gefunden, von wo mir Freund Püngeler mehrere Exemplare zur Determinirung einsandte, welche Herr Ragusa und Failla-Tedaldi dort gesammelt hatten. Die schönsten Exemplare erzog Püngeler aus Eiern, welche sein Bruder aus Luxor in Ober-Egypten einsandte; darunter ist ein scharfgezeichnetes ♂, welches der Figur 19 sehr ähnlich ist (♂ ex ovo, 1./VI., ♀ 26./V. 1892).

Inustata wird von Guenée, I, 459, erwähnt; er hat selbe in natura nicht gesehen und gibt „Vienne“ als Fundort an!; es beruht dieses auf der falschen Angabe Herrich-Schäffer's, III, S. 24, dass Mann die *Inustata* bei Baden gefangen habe, welcher selbe gewiss mit der dort vorkommenden *Obsoletaria* Rbr. verwechselt hat; es ist von *Inustata* bisher kein österreichisches Exemplar bekannt. Das Gebiet längs der Südbahn ist gut durchforscht und wurde regelmässig von hiesigen Sammlern besucht, welche sicher seit 50 Jahren diese Art wieder gefunden hätten, wenn sie überhaupt dort vorkäme. Eine neuere Angabe über das Vorkommen der *Inustata* bei Pressburg (Hungaria) ist ebenso unrichtig.

Ochroleucata ist nur im Süden von Europa weit verbreitet und bis jetzt auf Cypren, in Egypten, Sicilien, Andalusien (nebst Murcia) und auf den Canarischen Inseln nachgewiesen.

Ueber einen neuen Wildhund aus Süd-Afrika.

Von

Dr. L. v. Lorenz.

(Eingelaufen am 8. März 1895.)

In den Annalen des k. k. naturhistorischen Museums (Bd. IX, 1894, Notizen, S. 66) habe ich kürzlich ein Verzeichniss einer Anzahl von Dr. E. Holub dem Hofmuseum gespendeten Säugethiere publicirt und unter diesen einen Wildhund unter dem Namen *Canis adustus* Sundev. aufgeführt. Ich hob dabei hervor, dass

ich denselben für verschieden von *Canis lateralis* Sclot. halte, welcher in Mivart's „Monographie der Caniden“ als Synonym mit der erstgenannten Art vereinigt erscheint, und dass *Canis lateralis* doch eine von *Canis adustus* verschiedene Art sein könnte. Während meine eben erwähnte Liste im Druck war, erhielt ich durch die Güte des Herrn Prof. Noack in Braunschweig die Farbenskizze eines gegenwärtig im Hamburger zoologischen Garten lebenden wilden Hundes aus Ost-Afrika, der mit dem von Dr. Holub gespendeten sehr grosse Aehnlichkeit zeigt, und von dem Prof. Noack die Meinung aussprach, dass derselbe eine neue Art darstelle, da er von *Canis adustus*, welchen Noack mehrmals lebend zu sehen Gelegenheit hatte, nicht nur durch den mangelnden Seitenstreifen, sondern auch durch die kürzere Schnauze, die höheren Beine und das ganz andere Auge abweicht. Bald darauf theilte mir Herr Prof. Noack auch die Zeichnung eines Schädels von einem *Canis adustus* mit, welcher ihm eben aus Mayumba, Congo français, zusammen mit einem Felle zugekommen war. Die Unterschiede dieses Schädels von dem Schädel des Holub'schen Hundes, welche ich demnächst an anderer Stelle eingehender behandeln werde, sind so auffallend, dass ich mich nun von der artlichen Verschiedenheit dieses letzteren und der durch Sundevall aufgestellten Art überzeugt halte und veranlasst sehe, denselben unter Wiederholung der bereits in den „Annalen“ gegebenen Beschreibung zu Ehren seines Entdeckers neu zu benennen.

Canis holubi spec. nov.

Syn.: *Canis adustus* Lorenz, nec Sundevall.

Kopf dick, Schnauze stumpf, Beine hoch, Färbung im Allgemeinen blass isabell und crème mit grauer, nicht scharf abgegrenzter Zeichnung. Gesicht isabell, Scheitel ebenso, mit einem Stich ins Röthliche und grau melirt; Unterkiefer fein grau gesprengelt; Wangen, Kehle und Vorderhals crème; Schnurborsten schwarz. Nacken und vordere Rückenhälfte durch die weiss und schwarz geringelten Grannenhaare, welche das hier isabellfarbige Wollhaar fast ganz decken, grau melirt; auf der hinteren Rückenhälfte die Grannen spärlicher und das Wollhaar mit einem röthlichen Stich. Vom Rücken erstreckt sich die graue Färbung seitlich einerseits über die Schultern, andererseits bis zur Mitte des Brustkorbes, dort die sogenannte Schabracke andeutend. Vom Nacken und von den Schultern zieht sich je ein ungefähr dreieckiger, fein hellgrau melirter Fleck nach vorne, der mit dem der anderen Seite am Halse und über der Brust zusammentrifft. Vorderbrust, ganze Unterseite und untere Hälfte der Flanken rein crème. Oberschenkel etwas röthlich in der Grundfarbe, grau melirt, die dunklen Spitzen der Grannen einen schiefen Streifen andeutend. Vorderfüsse isabell, an der Aussen- seite ober der Handwurzel etwas röthlichbraun, vorne an der Handwurzel ein blassgrau melirter Fleck. Hinterfüsse ebenso isabell, aussen bis zur Fusswurzel die Grundfarbe mit röthlicher Beimengung, durch die dunklen Spitzen der Grannen grau melirt; in der Kniekehle ein dunkelbrauner Fleck und von da gegen das Sprunggelenk röthlichbraun. Schwanz an der Wurzel oben in einer Länge von

8 cm wie der Hinterrücken mit rötlich gelbbraunen Wollhaaren und schwarzen Grannen, dann Crème mit Schwarz gemengt, vor dem Ende ein ganz schwarzer Ring, an der Spitze weiss. Ohren aussen in der oberen Hälfte fein grau gesprengelt; an der Basis fast rein crème; innen nackt, gegen den Aussenrand mit kurzen, gegen den Innenrand mit langen weisslichen Haaren.

Körperlänge 81, Schwanz 34, Schulterhöhe 45·5, Vorderfuss vom Ellbogen 30, Hinterfuss vom Sprunggelenk 18, Ohren 7·2 cm.

Fundort: Leschumothal, westliches Matabeleland, Süd-Afrika.

Die auffallendsten Unterschiede von *Canis adustus* sind der kurze, dicke Kopf, die stumpfe Schnauze, die hohen Beine und das Fehlen von deutlichen Streifen an den Seiten des Körpers.

Mit dem hier beschriebenen ist möglicher Weise der erwähnte, im Hamburger zoologischen Garten lebende Wildhund identisch. In der Gestalt gleicht ihm auch der in Brehm's Thierleben (1890, II. Bd., S. 38) nach dem Leben abgebildete und dort als *Canis adustus* bezeichnete Hund, doch ist bei diesem die dunkle Körperzeichnung eine andere.

Referate.

Martorelli Giacinto. „Monografia illustrata degli uccelli di Rapina in Italia.“ Con 45 fotoincisioni e 4 tavole sinchromiche. Milano, 1894. U. Hoepli. 4°.

Das Werk, welches den Director der reichen ornithologischen Sammlung „Turati“ im Museo civico zu Mailand zum Verfasser hat, ist einerseits auf der von demselben verwalteten reichhaltigen Sammlung basirt, andererseits das Resultat langjähriger eigener Beobachtungen des Vogellebens und des Studiums verschiedener anderer Sammlungen in Italien, welche durch einen Besuch der Museen in Paris und London noch weiter ergänzt wurden. Mit dieser schön ausgestatteten Arbeit soll der Anfang zur Publication einer ganzen Serie von Monographien über die italienische Ornis gemacht sein.

Die Zahl der behandelten Tagraubvögel beträgt 39 Arten, die der Nachtraubvögel 10. Unter ersteren befinden sich allerdings mehrere, deren Vorkommen in Italien nicht sicher constatirt ist oder nur als möglich angenommen wird, es sind dies *Aquila heliaca*, *Aquila nipalensis* (= *orientalis*?), *Aquila naevioides*, *Elanus coeruleus*, *Falco barbarus* (bereits auf Malta beobachtet). Von *Gennaja* (*Falco*) *saker* sind bisher nur drei Exemplare von der Halbinsel bekannt; für *Buteo desertorum* werden zwei auf Sardinien erbeutete Vögel gehalten. Die vier europäischen Geierarten sind alle nur selten zu treffen, *Vultur monachus* und *Gypaëtus barbatus* auf Sardinien noch ständig. *Circæus gallicus* ist auch ein seltener Standvogel. Von Weihen kommen alle vier Arten vor, insbesondere zur Zugzeit, und ist *Circus swainsoni* (= *macrurus*) nicht selten. *Accipiter nisus* ist häufiger, *Astur palumbarius* und *Nisaëtus fasciatus* (*Aquila bonelli*) seltenerer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Lorenz Ludwig von Liburnau

Artikel/Article: [Ueber einen neuen Wildhund aus Süd-Afrika 110-112](#)